

Drohung aus dem Welt- raum

Die „Pallas“, das große Passagierschiff der Raumlinie, befand sich auf ihrem regelmäßigen Flug von der Venus zur Erde. In den großen Salons herrschte das übliche vergnügte Bordleben. Männer und Frauen unterhielten sich, lachten, tranken und tanzten auch gelegentlich zu den Klängen einer venusischen Band.

Oben im Funkraum gähnte Sparks, der junge Funker, über seinen Instrumenten. Er hob rasch den Kopf, als der Erste Offizier des Schiffes eintrat.

„Rufen Sie Erdflughafen vier, und melden Sie, daß wir morgen Punkt zehn Uhr landen!“ befahl der Offizier.

Sparks Finger glitten über die Tasten. Augenblicklich flammte der Bildschirm auf. Der Cheffunker des Erdhafens nahm die Meldung entgegen und nickte.

„Geht in Ordnung. Dock fünfzehn ist —“

In diesem Augenblick geschah es.

Der Kopf des Cheffunkers verschwand von dem Bildschirm, wie von einer schwarzen Welle weggefegt. Statt dessen erschien das Bild eines anderen Mannes, eine hochgewachsene, schwarzgekleidete Gestalt, ein kahler Schädel mit ungewöhnlich hoher, stark gewölbter Stirn und brennenden schwarzen Augen, deren Blick etwas Hypnotisches hatte. Er schien ein Erdmensch zu sein, und doch ging etwas Unheimliches, Unmenschliches von ihm aus. Man hatte den Eindruck, als verfüge er über ungeahnte geistige und körperliche Kräfte. Ein Übermensch, durchfuhr es Sparks unwillkürlich.

Die Stimme des Unheimlichen auf dem Bildschirm war kalt und befehlend.

„Dr. Zarro an alle Bewohner des Sonnensystems!“ sagte er herrisch. „Be-

wohner der neun Welten, ich warne euch vor einer schrecklichen Gefahr, die eure lächerlichen Wissenschaftler noch nicht entdeckt haben. Ein riesiger schwarzer Stern kommt aus den Tiefen des Raumes auf unser Sonnensystem zu. Diese gigantische tote Sonne stammt aus dem Sternbild des Schützen. Die genaue Position ist Rektascension siebenzehn Stunden einundvierzig Minuten, Deklination minus siebenundzwanzig Grad achtundvierzig Minuten. Bei Beibehaltung seiner jetzigen Geschwindigkeit wird der schwarze Stern unser System in wenigen Wochen erreichen und zerstören — wenn seine Richtung nicht rechtzeitig abgewendet werden kann.“

Dr. Zarros Stimme steigerte sich zu grollendem Donner.

„Ich allein kann die Richtung des heranrasenden Sternes ändern! Wenn alle Macht des Sonnensystems mir übertragen wird. Ich allein! Ich verfüge über Kräfte, die euren Wissenschaftlern unbekannt sind, denn ich stamme nicht aus eurem Sonnensystem. Ich werde eine Legion des Verderbens



Dr. Zarro

gezögert, ihn zu Hilfe zu rufen, denn ich bemühe ihn nie wegen Kleinigkeiten. Aber jetzt —“

Der Sekretär war zusammengezuckt. „Sie meinen — Captain Zukunft?“ flüsterte er.

„Ja, Curt Newton“, bekräftigte Carthew, den Blick immer noch auf den Mond gerichtet. „Wenn jemand die Menschheit vor diesem machthungrigen Verbrecher Zarro bewahren kann, dann nur Captain Zukunft und seine drei Freunde.“

Und entschlossen ordnete er an:

„Geben Sie Funkbefehl an den Nordpol durch, das Signalfeuer zu setzen!“

Eine halbe Stunde später schoß aus den Eiswüsten um den irdischen Nordpol eine riesige Stichflamme hoch, die als Leuchtzeichen weit im Raum sichtbar war. Ein blinkendes, feuriges Zeichen, das bedeutete:

„SOS, CAPTAIN ZUKUNFT!“

Captain Zukunft und seine Freunde

In fahlem Weiß dehnte sich die öde Wüste der Mondoberfläche. Unter der sengenden Glut der Sonne lagen die kahlen Ebenen, von gewaltigen Kratern unterbrochen, deren zerklüftete Ränder drohend aufwärts ragten.

In dieser trostlosen Welt gab es keine Atmosphäre, keinen Laut, kein menschliches Leben — ausgenommen an einer Stelle.

In der Tiefe des Tycho-Kraters glitzerte es wie ein Kristallsee. Das war ein riesiges rundes Glassitzfenster, in den Felsenboden eingelassen. Und darunter lag, aus dem weichen Gestein herausgehauen, eine geräumige Höhle — Laboratorium und Wohnsitz des berühmtesten Mannes im Sonnensystem — Captain Zukunft. Hier lebte Curt Newton mit seinen drei Gefährten, den „Zukunftsmännern“.

Captain Zukunft, Wissenschaftler und Kämpfer, Helfer der Menschheit in Zeiten der Gefahr, der schon mehr als einen gefährlichen Feind der Allgemeinheit bekämpft und unschädlich ge-

macht hatte. Ein hochgewachsener, breitschultriger junger Mann von zwei Meter zwanzig. Mit raumgebräunten, regelmäßigen Zügen, rotem Kraushaar und klugen grauen Augen. An seiner linken Hand trug er den großen Ring, der jedem Bewohner des Systems als sein Wahrzeichen bekannt war: eine winzige Atommaschine ließ neun Juwelen um einen mittleren Edelstein kreisen — Symbol des Sonnensystems der neun Welten.

Curt Newtons Eltern waren die hervorragendsten Wissenschaftler ihrer Zeit gewesen. Eifersucht und Neid machten ihnen ihre Arbeit auf der Erde unmöglich. Sie flüchteten zum Mond und richteten dort ein Labor ein. Diesem Labor entstammten zwei von Curts seltsamen Freunden, die ihn später sein Leben lang begleiteten.

Der dritte Helfer war Simon Wright, ein berühmter, genialer Wissenschaftler.

Gemeinsam mit Simon hatte Curt Newtons Vater die beiden künstlichen Wesen geschaffen: Grag, den Roboter — das stärkste Geschöpf der neun Welten — und Otho, den synthetischen Menschen — ganz aus Plastik —, der geschickter und schneller war als irgend ein lebendes Wesen.

Das Ehepaar Newton fiel bald darauf



Captain Zukunft

einem Anschlag zum Opfer. Curt aber wuchs in dem Mondlaboratorium auf, von Simon Wright und den beiden künstlichen Geschöpfen gepflegt und erzogen. Simon Wright unterrichtete den Jungen und lehrte ihn die Grundlagen aller Wissenschaften. Grag, der Roboter, entwickelte seine körperlichen Kräfte. Otho, der synthetische Mensch, lehrte ihn das Geheimnis seiner unglaublichen Wendigkeit und Schnelligkeit.

Seine hervorragenden Fähigkeiten machten Curt Newton bald zum berühmtesten Mann des Sonnensystems. Seinen wirklichen Namen kannten nur wenige. Man nannte ihn allgemein Captain Zukunft. Und man wußte, daß sich die interplanetarische Regierung in allen schweren Krisen an ihn wandte.

Curt Newton trat von der Schalttafel zurück und wuschte sich den Schweiß vom Gesicht. Seine grauen Augen strahlten.

„Ein schönes Stück Arbeit!“ sagte er zu Simon, der neben ihm stand. „Aber wir haben es geschafft! Der Versuch ist gelungen. Hundert Pfund Kupfer — in reines isotopisches Boron verwandelt!“

Simon wandte den Kopf. „Gratuliere, mein Junge. Die Transmutation von Elementen ist die bahnbrechendste Erfindung, die du je gemacht hast. Nun wird es nicht mehr nötig sein, dieses seltene Element vom Uranus zu holen.“

Curt lächelte.

„Simon, du weißt genau, daß ich diese Erfindung ohne deine Hilfe nie gemacht hätte. Du —“

In diesem Augenblick erhoben sich laute, streitende Stimmen im Nebenraum, die dröhnende, metallische Grags, des Roboters, und die zischende Othos, des Plastikmenschen.

Curt schüttelte lachend den Kopf.

„Die beiden machen mich noch verrückt mit ihren ewigen Streitereien!“ sagte er. „Was sie wohl jetzt wieder haben?“ Er rief: „He, Grag! Otho! Hierher!“

Zwei groteske Wesen betraten das Labor.

Otho, der Plastikmensch, war in Gestalt und Aussehen einem gewöhnlichen Menschen verblüffend ähnlich. Sein synthetisches, fahlweißes Fleisch war in menschliche Form gegossen worden. Aber sein kahler weißer Schädel, die grünen Schlitzaugen, die jetzt vor Zorn funkelten, und seine schlangenhafte Wendigkeit gaben ihm etwas Bizarres, Unmenschliches.

Grag, der Roboter, maß fast dreieinhalb Meter, und in seinen langen, herunterhängenden Armen steckte die Kraft von fünfzig Menschen. In seinem plumpen metallenen Kopf gähnte die Mundöffnung mit dem Sprechmechanismus. Darüber glommen die beiden fotoelektrischen Augen. Auf Grags Schulter kauerte ein kleines, bärenähnliches Tier, Eek, das Mondhündchen, ein Wesen aus anorganischem Fleisch, das sich von Mineralien ernährte, die es mit seinem kräftigen kleinen Gebiß zermalmte. Das kleine Wesen blinzelte mit seinen funkelnden schwarzen Augen und kaute zufrieden ein Stück Kupfer.

„Was ist nun wieder los?“ fragte Captain Zukunft streng. „Können Simon und ich keine halbe Stunde ungestört



Otho

„Wir haben keine Zeit zu verlieren. Zuerst zum Observatorium.“

Sie hielten sich an die weniger verstopften Seitenstraßen. Aber auch hier herrschte lebhaftes Treiben. In der Menge bemerkten sie viele Erdenmenschen: Kolonisten, Pflanzer, Raumfahrer. Die Eingeborenen des Mars aber überwogen: breitbrüstige Marsianer auf langen, stelzenartigen Beinen, mit lederhäutigen Gesichtern und kahlen Schädeln.

Captain Zukunft hörte Bruchstücke ihrer Gespräche, in denen immer wieder von Dr. Zarro und dem schwarzen Stern die Rede war. Die meisten sahen die einzige Rettung darin, daß man Zarro die verlangte Macht über das ganze Sonnensystem gab.

„Die sind ja verrückt“, murmelte Otho. „Schreien nach einem Diktator, bloß weil sie sich von seinen Lügen einschüchtern lassen!“

Curts raumgebräuntes Gesicht trug einen finsternen Ausdruck.

„Wenn wir es nicht verhindern, wird er bald wirklich Diktator sein“, meinte er. „Die Lage ist ernster, als ich dachte. Und wir haben nicht mehr viel Zeit.“

Die beiden Zukunftsmänner wandten sich durch die überfüllten Straßen und gelangten bald zu dem Observatorium, das etwas außerhalb der Stadt in der Wüste lag. Still und dunkel ragte sein hoher Turm in den nächtlichen Himmel.

Ein kahlköpfiger Marsianer mit rotem Gesicht saß an seinem Schreibtisch neben dem großen Teleskop, in Berechnungen vertieft. Er sprang auf, als Curt und sein bizarrer Begleiter den Raum betraten.

„Wer — was —“, stammelte er. Dann fiel sein Blick auf Curts ausgestreckte Linke und den großen Ring mit den kreisenden Juwelen. „Captain Zukunft!“ rief er verwirrt.

Curt fragte scharf:

„Sind Sie Gatola, der Direktor dieses Observatoriums?“

Der Marsianer nickte.



Vor Ihnen lag die Stadt

nicht besser auf den Captain achtgegeben habe!"

Schon wollte er sich auf den Weg machen, als er sich besann. Der seltsam verwandelte Körper des Legionärs könnte Aufschlüsse auf die Basis von Dr. Zarros Legion geben! Otho nahm die Leiche auf, um sie Simon zu bringen. Der behaarte Körper war schwer, aber Otho warf ihn sich über die Schulter und stapfte los, zu sehr mit seiner Sorge um Captain Zukunft beschäftigt, um das Gewicht zu spüren.

Er umging Syrtis und gelangte bald zu der Stelle in den Dünen, wo die "Comet" lag. Die Luke öffnete sich durch Druck auf einen geheimen Knopf. Er kletterte hinauf, zerrte die Leiche des Legionärs nach und legte sie auf den Fußboden des Korridors.

Das Laboratorium im Mittelschiff lag im Halbdunkel. Simon Wright beobachtete das Sternbild des Schützen durch das große Teleskop, während Grag fotografische Aufnahmen mit einem kleineren Teleskop machte.

Als Otho das Labor betrat, erkannten sie ihn zuerst nicht — in seiner marsianischen Verkleidung. Nachdem er sich zu erkennen gegeben hatte, war Grags erste Frage:



Er hob den Kopf

„Wo ist Captain Zukunft?“

Otho schluckte verlegen.

„Sie haben ihn entführt — die Legionäre Dr. Zarros . . .“

„Was?“ dröhnte der Roboter. „Das hast du zugelassen? Ich wußte doch —“

„Ruhe!“ befahl Simon scharf. „Was ist geschehen?“

Otho berichtete von dem Überfall auf das Mars-Observatorium und Curts Gefangennahme auf dem feindlichen Kreuzer.

„Das sieht dir ähnlich!“ ereiferte sich Grag. „Wenn ich dort gewesen wäre, hätte das nicht passieren können! Ich hätte alles kurz und klein geschlagen!“

Simon unterbrach ihn.

„Streiten bringt uns nicht weiter! Wir müssen augenblicklich die Verfolgung aufnehmen!“

„Aber ich habe keine Ahnung, welche Richtung sie eingeschlagen haben“, gestand Otho kleinlaut. Dann fiel ihm etwas ein. „Ich habe die Leiche eines Legionärs mitgebracht“, sagte er hoffnungsvoll. „Vielleicht können Sie daraus Schlüsse ziehen, Simon.“

Er berichtete von der seltsamen Verwandlung des Legionärs im Tod.

Simon horchte auf.

„Ich will die Leiche sehen!“ forderte er.

Nachdem Otho den Toten hereingebracht hatte, untersuchte Simon Wright das seltsame, groteske Wesen.

„Eine solche Rasse habe ich noch nie gesehen“, gestand er. „Und ich kann nicht glauben, daß dieses Wesen im Leben wie ein Erdmensch ausgesehen haben soll!“

„Es sah wirklich so aus!“ beteuerte Otho. „Und trug eine graue Uniform!“

„Wie fühlte es sich während des Ringkampfes an?“ forschte der alte Wissenschaftler.

Otho überlegte.

„Pelzig. Ja, während des Falles fühlte ich den Pelz zwischen meinen Fingern.“

„Dann war dieses Geschöpf nie ein Erdmensch. Durch irgendeinen Trick konnte es sich den Anschein eines Erdmenschen geben.“

Otho fragte zweifelnd: „Wieso ver-

schwand dieser Schein dann mit seinem Tod?“

„Siehst du das zerbrochene Instrument an seinem Gürtel?“ fragte Simon. „Wahrscheinlich hat er damit die Illusion hervorrufen können, ein Mensch zu sein. Als das Instrument bei dem Sturz zerbrach, schwand auch die Illusion.“

Grag trat klirrend von einem Fuß auf den anderen.

„Warum stehen wir noch hier und schwatzen?“ murkte er ungeduldig. „Warum nehmen wir die Verfolgung nicht auf?“

„Weil wir nicht wissen, wohin wir uns wenden sollen“, erklärte Simon ruhig.

Otho bemerkte schnippisch:

„Schließlich können wir nicht aufs Geratewohl das ganze Sonnensystem durchkämmen!“

„Set du bloß still!“ grollte Grag. „Ich muß mich sehr beherrschen, um dir nicht den dummen Plastikschädel einzuschlagen!“

„Du Schrotthaufen hast es gerade nötig!“ sah Otho wütend zurück.

Eek, das Mondhündchen, war aufgewacht und hinzugesprungen. Es fühlte telepathisch den Zorn seines Herrn und fletschte die Zähne gegen den Androiden.

„Schieß mit diesem Zank!“ befahl Simon.



Grag

geschleudert und von dem reißenden Strom verschlungen zu werden.

Die Laufenden Berge waren jetzt bis auf hundert Meter an den Fluß herangekommen, eine gewaltige, drohende Masse, viele Kilometer breit. Ganz fern konnte Curt das Ende des Massivs sehen. Würden sie es erreichen, bevor das wandernde Gebirge den Fluß überrollte und alles niederwalzte?

Das Tosen und Donnern war jetzt so ungeheuer, daß Curt glaubte, sein Trommelfell müsse jeden Augenblick bersten. Schon waren die Berge so nahe, daß Eisblöcke und Geröll in den Fluß stürzten. Die Strömung wurde stärker, schneller und schneller raste die Eisscholle, auf der sie kauerten, dahin. Curt sah eine Gesteinslawine gerade über ihnen niedergehen — aber die



Es war wie ein Alptraum

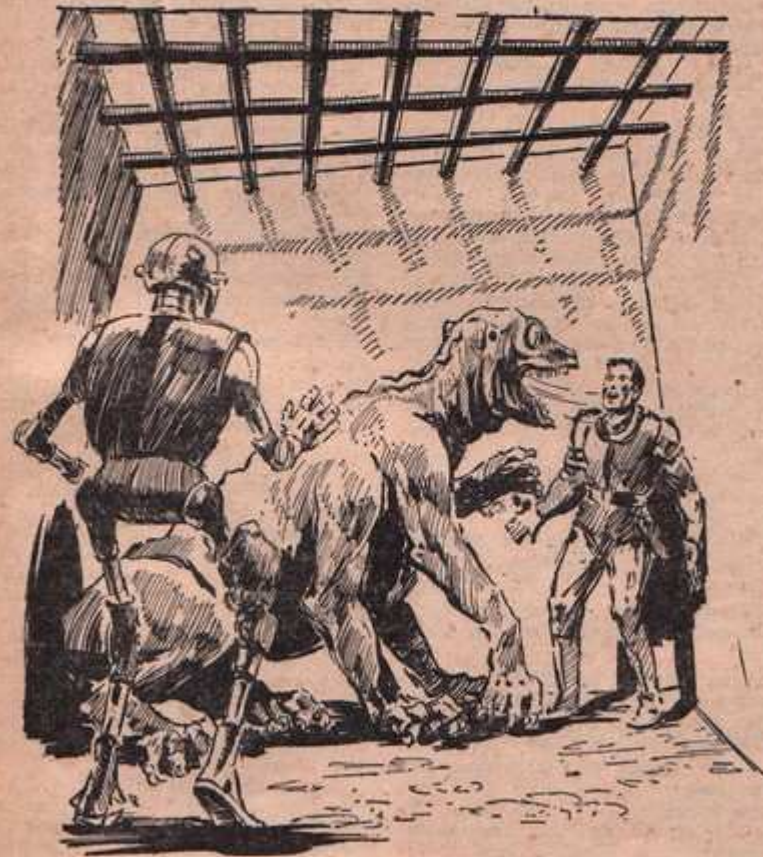
Kraft versuchte er, ihm den Kopf nach hinten zu drücken.

Der Koriat fauchte, brüllte und schüttelte sich wild, um seinen Gegner loszuwerden. Aber Grag hielt ihn eisern umklammert, obwohl der Koriat sich mit seiner Last auf dem Boden rollte und ihn fast unter seinem Gewicht erdrückte.

Captain Zukunft wagte nicht zu schießen, aus Angst, Grag zu treffen.

Ek hatte sich mit klappernden Zähnen in die äußerste Ecke des Hofes verkrochen und verfolgte den Kampf mit weitaufgerissenen Augen.

Grag legte alle Kraft seines metallenen Körpers in eine zermalmende Umarmung und stemmte mit einem Ruck



Die Vorderpranken hielten zum Hieb aus